



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Daß wir selten/ auch ohn ein sondere bewegliche Vrsach/ nicht außräysen  
sollen. Das VII. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

S.  
Basilij

Opera  
Gerhardi

Wie von den  
Weltemenschē  
das geistlich  
vnd gottselig  
Leben ver-  
schmācht vnd  
geschāndet  
werde.

fer/der in gottseliger Vbung steht/nach langwiritigem Fasten vnnnd Hunger/seinem Leib mit Speiß zu erquickten begert/ so wöllen sie/ er soll sich / als einer der außser dem Leib/vnd geistlicher Art nach lebt/ von natürlicher Speiß gang vnd gartens halten/oder auff das allerwenigst essen; Dann so bald sie vermercken/das ein gottseliger Mensch seinem Leib/ als ein Tyrann/ kein strenge Marter noch Peyn aus thut/sondern den Abbruch vnd Mangel etlicher massen widerumb ersattet/ so schen sie an/den selbigen zuschänden vnd zuschmāhen / auch alle Ordenspersonen in gemeyn/ Fresser vnnnd Säuffer zunennen / darumb das ihr Verleumbdung so wider einen allein beschicht / auff die andern all gelangen thut / vnd bedencken darumben nicht/ das sie des Tags zwey / vnd etlich auß ihnen drey mal zu Tisch sitzen vnd sich selber / mit den allerbesten vnd köstlichsten Trachten/ auch mit vberflüssigen Fleisch einschoppen / vnd mit vnzūmlichem Wein beladen / den sie hauffenweis in sich schütten / vnd nicht anderst als die hungerigen Hund / so von der Ketten abgelaßen werden / dem Tisch zuweilen. Die geistlichen Menschen aber/ so sich in rechter warhaffter Goet seligkeit vben/ pflegen sich einer drucknen Speiß/ die dem Leib ein zūmliche Auffenthaltung gibe / vnnnd dasselbig nur ein mal des Tags / zu geschmecken. Wiewol die jenigen / so ein ordenlichs Leben führen/ auch ihr Speiß mäßig vnnnd fürsichtiglich niessen / mit Reche vnnnd Billigkeit / außser der gewöhnlichen Zeit zuessen / durch die Freyheit ihres Gewissens / ihrem Leib alle notdürfftige vnterscheidung thun mögen.

Die alten  
Mönch haben  
des Tages nur  
ein mal geessen.

Demnach soll vnser Freyheit / von einem frembden Gewissen nicht gerechelt werden/dann so wir inn der Gnad des Herren/vnser Speiß vnnnd Trank empfangen/warumb solt vns dann diser Sachen halber / allerley Vbelred begegnet / dan für wir vnser gewöhnliche Danck sagung thun/seytemal vns ein schlechtes vnd artinger Tisch mehr Frewd vnd Ergenlichkeit bringe / weder ihnen der jenig / so auff das köstlichst vnd herlichst / mit allem Vberfluß zubereyret ist. So aber außgedachten frembden Leuten jemand wäre / der an wahrer Goet seligkeit / auch an vnserm Christlichen Wesen vnnnd Wandel ein Gefallen trüg / mit demselbigen misgen wir wol / wann es sich also begibt / vnd vonnöden thut / kluger vnd fürsichtiger Weiß zu Tisch sitzen.

Dasß wir selten/ auch ohn ein sonderere bewegliche  
Vrsach/ nicht außfrāhsen sollen.

Das VII. Capitel.

**S** gebürt sich auch/ die vil vnd manigfaltige Käyßen / vnder dem Schein der Visitation / Besuchung vnnnd Zusammenkunft der Brüder / gānglich zuuermeiden / dann solches ist nichts anders / weder ein arglistiger Sund des Sathans / daidurch sich der Feind vndersteht / vnser Standthafftigkeit vnd ordenlichs Leben auffzulösen / daidurch auch das Gemüt / mit allerley Wollustbarkeit vnnnd vnruhigen Gedanken zu erfüllen / sondern wir sollen mit vns selbst / inn freidsamer Ruh ein stilles Gespräch halten / gleichsahls auch der Seelen Sünd bedencken / vnnnd von demselbigen abtöden. Dann wer die Verstrickung fleischlicher Begirden / durch seinen guten Fürsatz verlassen thut / ist deshalben zu preysen / das er sich zum guten wendet / gleichwol hat die Vollkommenheit der Tugend / noch gar erreychet / dann es trägt sich offtermals zu / das ein solcher die Weiß vnnnd Ordnung nicht versteht / wie doch die Christliche Tugenden zu erlangen seyen / sondern es wil ihm ein stilles vnd ruhigs Bedencken vonnöden thun / die vnordenliche Begirden vnnnd Bewegnussen der Seelen zu beschawen / wider dieselbigen bitterlich zustreyten / vnnnd die schöne vnzūmliche Lust mit guten vnd gottseligen Gedancken zuueriagen / dann das Band der Tugend ist ein ordenlichs Regiment der Seelen.

Wie der mensch  
in stiller Ruh  
higheit seine  
Sünd bedencken /  
vnd sich  
darnon bekehren  
soll.

Wer nun immerzu außfrāset / vnd von einem Orth an das ander zereicht / vnd den Stande seiner Seelen ohn vnderlaß verändert / vnnnd vnruhig macht / darumb

ben sein Gesicht allgemach auff fleischliche Wollustbarkeit richter: Wie kan ein solch der sich selbst anschawen/oder was vnrecht ist/erkennen/vnnd dasselbig bessern/dieweil sein Seel je länger je mehr/zu bösen Lüsten vnd Begirten angereyzt wirdt. Hierumb gebürt sich an der Abt zu bleiben/vnd an gewissem Ort zu wohnen/auff das ein jeder/der solches thut/die Kundschaft vnd Gezengknuß eines standhafften Lebens erlangen mög: Jedoch könden wir nicht gar eingeschlossen seyn/sonder die noerwendige Käysen/mögen wir frey vnd sicherlich vollbringen/darinn nemlich vnser Gewissen nicht verletz/sondern die Brüder mit Nutzbarkeit heymgesucht/zu einem ordenlichen Leben/vnnd Christlichen Wandel bewegt/vnnd durch vnser Zusamenkunfft/durch sichtbarliche Exempel/zu der Tugend angewiesen werden/alsdann/wie vermeldt/ist die Käysen ehlich/vnd kan mit guter rechtmäßiger Entschuldigung beschehen: Dann die Käysen pflegt oftmalns das Gemüt zuerfrischen/vnd von seiner Langweil zuerledigen/gleichfalls auch den Leib zuerquickken/das sich der Mensch hernach zu gottseliger Vbung/als ein Christlicher Kämpffer/desto mutiger schicken vnd rüsten kan.

So ihm aber jemand darumb/das er nicht von Haus geht/selber schmeychlen/vnd vber die Massen wolgefallen thut/der soll wissen/das er vmb eines eytlen vergebens Dings willen/stolz vnnd aufgeblasen ist/das anheym bleiben/vnnd nicht außspraysen/ist für sich selbst kein gutes Werck/so pflegt auch das Aufgehen/wann die Zeit oder Gelegenheit vorhanden ist/niemand weder böß noch fromb zumaachen: So aber die Seel eines rechten Christen zum Guten bekräftiget ist/vnnd er durch langwirige Vbung/seine Lust vnd Begirten im Zaum halten/gleichfalls auch die Vnordnungen des Leibs vnd Gemüts registriern/vnd mit dem Gebiß seiner Vernunft/rechtmäßiger Weis beherzschon kan: Wann ein solcher/sag ich/die Brüder oftmalns zubesuchen/vnd im Glauben zuerbawen/auch derowegen manche Käysen fürzunehmen begeret/so würde er allein durch das Wort göttlicher Lehr/zum Außspraysen bewegt/der Vrsach/das er sein Liecht auff einen Leuchter stell/vñ jederman mit guten vnd heylsamen Gebotten fürleuchte: Woher ihm anderst eigentlich bewußt/das er in Worten vnd Wercken/sich selbst ein Lehrer der Tugend/den jenigen//mit welchen er Gemeynschafft hat/erzeigen vnd beweysen kan/vnnd sich dermassen verwahrt/wie der Apostel Paulus darvon redt/vnd spricht: Auff das ich nicht andern predige/vnd selbst verwürfflich seye.

Warumb die vielfältige Käysen zuermeysen seyen.

In was Meinung das Aufgehen oder Anheym bleiben beschehen soll.

1. Corinth. 9

### Das man den wanckelmütigen Geistlichen/die inn wahrer Gottseligkeit vnbeständig seynd/kein Freyheit

zureden vergunnen/sondern dieselbigen darvon abhalten solle.

Das VIII. Capitel.

**W**erner so gebürt sich/die vnbeständigen Brüder/vnd alle andere zuermeysden/die vnablässlicher Weis hin vñ wider/vmb die Kloster lauffen/auch vnder dem Schein geistlicher Lieb/den Willen ihres Fleischs vollbringen/vnd nichts standhaffts/gründlichs/ordenlichs/ noch weislichs/in ihrem Gemüt/sonder alles/was vnnoerwendig/gottlos/schönöd/vppig/gleichnerisch/arglünstig/lügenhafftig/schmeychlerisch/vnd betrüglich ist/fürnehmen vnd erdichten: Solche haben gar ein bößhafftige Zungen/vnnd einen vngesämbten Bauch/ihre Seel ist stolz vnd aufgeblasen/ihre Gedancken/pflegen als die Fledermäus nächtllicher Weyl/welche nicht gerad/sondern krumb vnd vnstät/hin vnd wider fahren/vmbzuffliegen: Vnd wann sie in erster Zukunft gegenwärtig seynd/thun sie alsbald/ihres vnstandhafften Gemüts halber/widerumb verschwinden/vnnd vnfrüschens anderstwo erscheinen/sie kriechen hin vnd her vmb/vnd könden doch nirgends fort kommen/Wögen auch wol mit den Thieren verglichen werden/so in der Mühl arbeyten/die zwar ein grossen Weg verrichten/vnd doch innmerzu an einem Ort bleiben: Dann ob schon ihr Leib inmerzu fortreicht/

Hh iij

so mß

Wem die Bräuder zuermeysden/so ist vñ wider inn die Kloster zieh/vnd nichts nutzlichs außrichteten/sondern allem das ihrig suchen.